



Reduzierung von Lebensmittelverschwendung

DIALOGFORUM „PRIVATE HAUSHALTE“



Dialogforum „Private Haushalte“

Thema Wirkung – 25.11.2021

Ergebnisdokumentation



Erstellt durch das Ecologic Institut, 29.11.2021

Autorinnen

Stephanie Wunder, Ecologic Institut

Irina Herb, Ecologic Institut

Marie-Lisa Feller, Ecologic Institut

Unter Mitwirkung von:

Nina Langen, TU Berlin

Stella Diettrich, Slow Food Deutschland e.V.

Das Vorhaben „Reduzierung von Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten. Unterstützung und Evaluierung von Interventionen und Einrichtung eines Dialogforums“ wird gemeinsam von Ecologic Institut (Koordination), der TU Berlin und Slow Food Deutschland umgesetzt.

1. Zusammenfassung

Aufbauend auf der im Juni 2021 durchgeführten Auftaktveranstaltung des Dialogforum „Private Haushalte“ fand am 25.11.2021 ein weiteres Dialogforum, diesmal zum Thema Wirkung statt.

Neben dem Ziel, relevante Praxis-Akteur*innen zu vernetzen und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, stand dieses Dialogforum ganz im Zeichen der wirkungsvollen und erfolgreichen Planung und Durchführung von Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung.

Durch Formate für interaktiven Austausch in Kleingruppen und das Erstellen von Stimmungsbildern, hatten die rund 70 Teilnehmer*innen die Möglichkeit zur Vernetzung und Austausch zu neuen Aktivitäten, wie dem 2022 geplanten Citizen Science bzw. Bürger*innenforschungsprojekt, das durch das Team des Dialogforums gleich zu Beginn der Veranstaltung vorgestellt wurde.

Begleitet wurde die Veranstaltung von Updates zu den Aktivitäten und Erkenntnissen des Dialogforums „Private Haushalte“, Vorträgen zu aktuell laufenden Projekten und Berichten aus der Praxis: Stephanie Wunder (Ecologic Institut) stellte den vom Dialogforum erarbeiteten Leitfaden zur Maßnahmenentwicklung anhand einer Wirkungslogik vor, Stella Dietrich (Slow Food Deutschland) gab einen Ausblick zu den bundesweit durchgeführten Küchenlaboren, Nina Langen (TU Berlin) erläuterte bestehende Evaluationsmethoden, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu untersuchen. Gerald Perschke und Evelyn Miksch (MDR) berichten von dem aktuellen Stand des Citizen Science Projektes „Resteretter“, Dr. Antje Töpfer (BMEL) gab anlässlich des 2022 anstehenden 10. Geburtstags von *Zu gut für die Tonne!* einen Überblick über aktuelle und zukünftige Themen und Projekte und holte Wünsche für die Weiterentwicklung von *ZgfdT!* von den Teilnehmer*innen ein. Eine Aufnahme der Vorträge sowie die Präsentationen der Vortragenden sind auf der Webseite von *Zu Gut für die Tonne!* verfügbar.

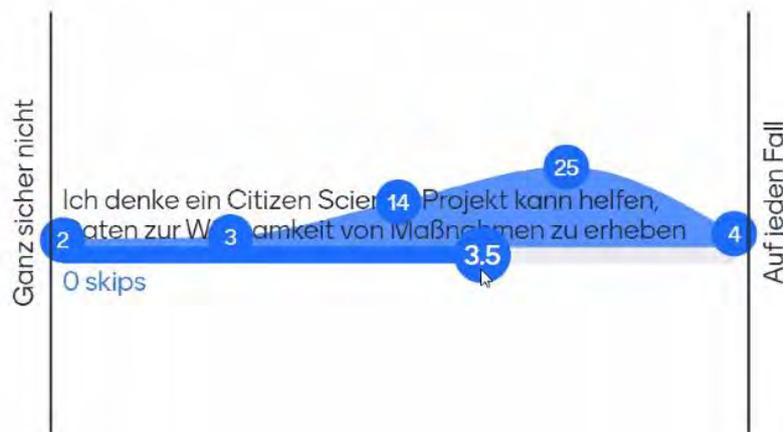
In dieser Ergebnisdokumentation findet sich eine Dokumentation der Reflektion in den Kleingruppen sowie Abbildungen der Umfrageergebnisse. Alle Ergebnisse der Umfragen bzw. Kleingruppendiskussionen werden in der Weiterentwicklung der nächsten Aktivitäten des Dialogforums „Private Haushalte“ berücksichtigt.

2. Ergebnisdokumentation

Citizen Science als Wirkungserhebung von Maßnahmen

Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage

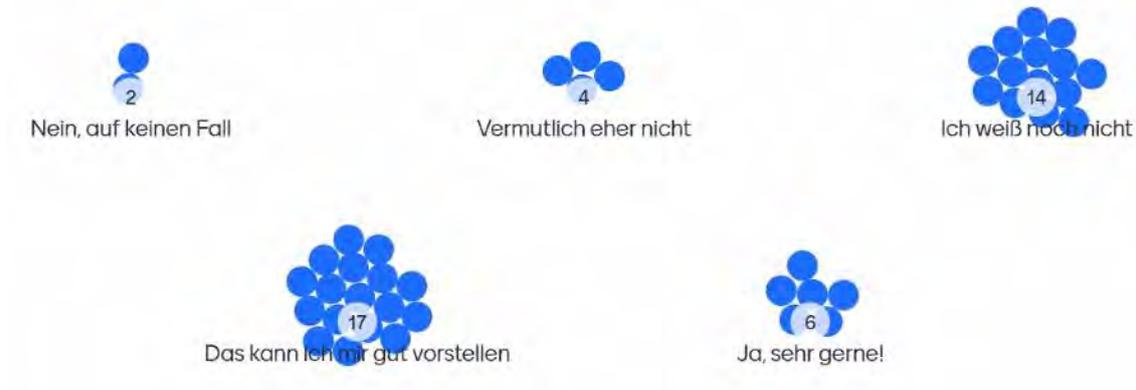
Citizen Science als passendes Werkzeug?: Ich denke ein Citizen Science Projekt könnte helfen, Daten zu sammeln, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu erheben (48 Teilnehmer*innen):



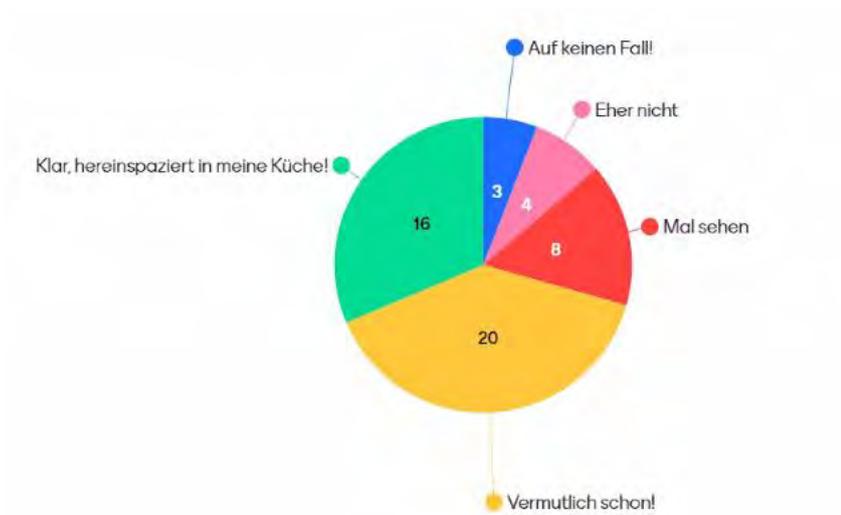
Ich denke, Menschen ließen sich gut mobilisieren, an einem solchen Projekt teilzunehmen (52 Teilnehmer*innen):



Ich bin selbst an der Organisation von Maßnahmen beteiligt und kann mir gut vorstellen, eine unserer Maßnahmen durch den Citizen Science Ansatz evaluieren zu lassen (43 Teilnehmer*innen):



Ich könnte mir selbst vorstellen bei der Erhebung mitzumachen und Freunde einzuladen (51 Teilnehmer*innen):



2.2.1. Ergebnisse der Kleingruppendiskussionen

Welche Fragen bleiben offen?

Anmerkung: Kommentare wurde wortwörtlich aus dem Chatverlauf übernommen

- Wie mobilisiert/belohnt man die Leute?
- Wie kann man die Antworten standardisieren (Ergebnisse vergleichen)
- Inwiefern beeinflusst das Erfassen schon das Verhalten?
- Werden wirklich die Menschen erreicht, die man erreichen müsste? Oder ist das sampling repräsentativ oder strategisch?

- Wie erreichen wir sozial schwache bzw. die bildungsfernen Zielgruppen? Ist der Preis überhaupt ansprechend für diese Zielgruppe?
- Wie ist die kritische Masse der Teilnehmenden, wie viele sollten mindestens mitmachen?
- Repräsentativität der Untersuchungsgruppe
- Wie wird es genau designed damit der Anreiz in dem Machen selbst liegt...
- Rekrutierung der Teilnehmer: nicht nur aus einer Öko-/Nachhaltigkeitsbubble
- Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit die Teilnehmer:innen ehrlich ihre komplette Müllmenge angeben und messen lassen? → *Anm. N. Langen: ehrliche, auch im Sinne nicht sozial erwünschter Antworten und Messungen können befördert werden durch Vertrauen in die erhebende Institution, Anonymität, Wertfreiheit, einfache Teilnahme/Durchführungsmöglichkeit, Glaube in Sinnhaftigkeit...*
- Ich finde im gesamten Zusammenhang die Frage wichtig: Wie erreicht man bildungsferne und sozial schwache Schichten? Denn ich glaube, dass in diesen Fällen ein Workshop mit einem Sternekoch nicht soooo spannend/motivierend ist.
- Findet eine Dokumentation der Gründe der Entsorgung statt (zusätzlich zu Gewicht und Foto, Smart Bin)?
- Aufwand tatsächliche Müllmenge zu messen (Beispiel Biomüll - Grünschnitt/Lebensmittelreste)
- Möglichkeiten? Methoden?

Anwendung von Wirkungslogiken

Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage

Ich denke die Planung mit Wirkungslogiken ist ein guter Weg, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu verbessern (39 Teilnehmer*innen):



Das gefällt mir an dem Ansatz, mit Wirkungslogiken zu arbeiten (27 Teilnehmer*innen):



Das finde ich problematisch an dem Ansatz mit Wirkungslogiken zu arbeiten (21 Teilnehmer*innen):



Erfahrung in der Arbeit mit Wirkungslogiken: Diese oder eine ähnliche Vorgehensweise wähle ich in meiner Arbeit schon jetzt (29 Teilnehmer*innen):



2.2.2. Ergebnisse der Kleingruppendiskussionen

„Inwiefern könnte die vorgeschlagene Arbeitsweise – der Konzeption von Maßnahmen mit Hilfe einer Wirkungslogik“ für Ihre Arbeit hilfreich sein? Welche Aspekte könnten Sie sich vorstellen in ihre Arbeit zu integrieren?“

Anmerkung: Kommentare wurde wortwörtlich aus dem Chatverlauf übernommen

- Tolle Idee, aber man ist oft von den vorgegebenen (nicht immer passfähigen "Wirkungen" der Ausschreibung "fremdgesteuert"
- Hilft, die Faktenlage zu prüfen
- Es hilft sich auch nicht zu überfordern
- Sollte Maßstab für Ausschreibungen sein/ wäre fairer
- Hilft auch die persönlichen Ziele des Teams zu reflektieren
- Könnte zu Beginn eines Projektes Sinn machen und müsste dann als ein AP schon zwei Jahre vorher beantragt werden
- Hilfreiche, aber aufwendige Herangehensweise - für Ehrenamtliche daher nicht so geeignet, aber für professionelles Management (Bsp. Foodsharing: andere Aufgaben haben Priorität, z.B. genug Leute zu rekrutieren, bei bezahltem Projekt ist das Management möglich)
- Auch auf andere Formate und Arbeitsprozesse anwendbar
- Hilft dabei, den Kopf voller Ideen zu sortieren
- Es braucht einiges an Übung, um dies in der Praxis zu etablieren. Vielleicht könnte das Dialogforum hier eine Art Fortbildung bzw. Begleitung anbieten
- Maßnahmenevaluation gleich bei der Planung mit berücksichtigen
- Zeitaufwand ist (anders als gedacht) überschaubar
- Für Projektanträge super geeignet!

- Messung von Outcome bei Zielgruppe und Impact auf gesellschaftlicher Ebene große Herausforderung bis nicht realisierbar
- Auch nicht ausreichende Wirkung als Ergebnis muss legitim sein trotz wirkungsorientierter Konzeption

Erfolge, Herausforderungen und Planungen für *Zu gut für die Tonne!*

Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage

Für die weitere Entwicklung von *Zu Gut für die Tonne* wünsche ich mir (24 Teilnehmer*innen):

Danke	Vegane Rezepte für Reste von Obst und Gemüse	Informationen über das reale MHD
95 % kennen und nutzen euch!	Noch größere gesamtgesellschaftliche Strahlkraft	viele engagierte Lebensmittelretter:innenmehr Mundpropaganda weiter Empfehlungen
Mehr Austausch in allen Bundesländern	Weiter so tolles Infomaterial	Internationale Verknüpfung
Weiter so tolle Materialien	stärke Wirkung in die Schulen hinein	weiter so
Mehr Fame für die gute Sache!	Förderung der Vernetzung der Akteure im Bereich Lebensmittelrettung	Mehr Geld bereit stellen für die Durchführung lokale Wissensvermittlung
Fördermittel, um die guten Ideen in die Fläche zu tragen	Verpflichtende Maßnahmen für die Wertschöpfungskette	Weiter so mit den tollen Informationen
Gute Ideen für praktikable Aktionen	Ernährungsbildung in den Schulen	Weitere Maßnahmen jenseits von reiner Information und Kommunikation
neues Material für Grundschüler, mit dem Kühlschrank sind wir fertig	Präsenz auf allen medialen Kanälen Ressortübergreifende Bekanntheit Anerkennung der wirtschaftlichen Vorteile	Stärkeren Dialog entlang der Wertschöpfungskette etablieren. Wirkungsmessunaen verstärkenMehr